

An die Mitglieder des Gemeinderates

Anfrage Nr. 529 des Ratsmitgliedes Balthasar Thalmann betreffend Wirtschaftsstruktur in Uster

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 28. März 2007 reichte Ratsmitglied Balthasar Thalmann beim Präsidenten des Gemeinderates eine Anfrage betreffend Wirtschaftsstruktur in Uster ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

«Mit dem Leitbild hat der Stadtrat vor rund zwei Jahren die Ziele seiner Politik definiert. Demnach soll Uster ein <Standort mit Entwicklungspotenzial für Unternehmen> sein und es sollen <günstige Voraussetzungen für die Ansiedlung wertschöpfungsstarker neuer Unternehmen> geschaffen werden. Zur Förderung des Wirtschaftsstandorts wurde bereits 1995 die Wirtschaftsförderungsstelle geschaffen. Deren Aufgaben und Ziele werden im Leistungsauftrag des Geschäftsfelds Steuerung und Führung konkretisiert. Eine wirkungsvolle Standortförderung bedingt nicht nur Kommunikationsmassnahmen gegen aussen, sondern auch eine aktive Weiterentwicklung der <weichen> und <harten> Standortfaktoren. Uster ist unbestritten ein attraktiver Wohnstandort, was sich auch in der Einwohnerentwicklung widerspiegelt. Die Beurteilung der Standortattraktivität für Unternehmen ist deutlich schwieriger, nicht zuletzt deshalb, weil die einzelnen Branchen unterschiedliche Bedürfnisse an ihren Standort stellen.

Für eine wirtschaftliche Standortbestimmung und für eine Einschätzung der Wettbewerbsfähigkeit von Uster können die Daten der kürzlich publizierten Betriebszählung 2005 des Bundesamts für Statistik interessante Ergebnisse liefern. Gemäss dieser Zählung sind in Uster über 1300 Betriebe mit mehr als 12600 Arbeitsplätzen vorhanden.

In diesem Zusammenhang frage ich den Stadtrat an:

1. Wie hat sich die Zahl der Betriebe und der Arbeitsplätze in Uster in den letzten rund 10 Jahren verändert? Wie haben sich die einzelnen Branchen entwickelt? Zu welchen Branchen zählt der Stadtrat die "wertschöpfungsstarken Unternehmen"? Wie viele solcher Betriebe sind in Uster vorhanden mit wie vielen Arbeitsplätzen?
2. Wie beurteilt der Stadtrat diese Entwicklung und wie schätzt er die zu erwartende künftige Entwicklung ein? Welche Standortfaktoren sind in diesem Zusammenhang besonders relevant und wie gedenkt der Stadtrat diese zu steuern?
3. Sind in Uster Netzwerke von innovativen Unternehmen (sog. "Clusters") vorhanden, von welchen in Zukunft grosse wirtschaftliche Impulse zu erwarten sind?
4. Wie verteilt sich das Steueraufkommen auf die verschiedenen Branchen? Ist aufgrund der zu erwartenden Entwicklung diesbezüglich eine massgebende Veränderung des Steueraufkommens zu erwarten?

5. Wie lauten die Eckwerte der "strategisch ausgerichteten Boden- und Immobilienpolitik", mit der dem Stadtrat gemäss Leitbild "hochwertige Flächen" für wertschöpfungsstarke Unternehmen anbieten will?
6. Der Gewerbeverband und das Wirtschaftsforum Uster sind die wohl wichtigsten übergeordneten Wirtschaftsorganisationen in Uster. Wie beurteilt der Stadtrat die Vertretung der Ustermer Wirtschaft in diesen Organisationen und insgesamt die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik? Wie stellt der Stadtrat sicher, dass die Bedürfnisse der Wirtschaft zeitgerecht in den politischen Meinungsbildungsprozess einfließen?
7. Gedenkt der Stadtrat neue Wege zu prüfen, damit auch die Bedürfnisse der (noch) nicht in übergeordneten Organisationen vertretenen Betriebe berücksichtigt werden können?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frage 1:

1.1 Beschäftigte

Die Beschäftigtenzahl hat sich in den vergangenen Jahren wie folgt entwickelt:

1985: 10'218 Beschäftigte
1991: 11'835 Beschäftigte
1995: 10'665 Beschäftigte
1998: 10'810 Beschäftigte
2001: 11'893 Beschäftigte
2005: 12'679 Beschäftigte

Diesen Zahlen kann entnommen werden, dass die Anzahl der Beschäftigten in der Beobachtungsperiode (Quelle: Stat. Amt des Kt. ZH) im Jahre 2005 am höchsten war. Der Anstieg von 1995 bis 2005 lag bei 19 % oder 1,9 % im Durchschnitt pro Jahr.

Abb. 1 zeigt auf, dass die Anzahl der Arbeitsplätze in Uster in den vergangenen 20 Jahren um 24 % zugenommen hat. Im Vergleich zum Bezirk Uster konnten wir nicht gleich stark zulegen. In den vergangenen 10 Jahren haben wir aber – mit einem Zuwachswert von 20 % zum Basisjahr 1985 – einen besseren Wert als der Bezirk Uster (+ 15 %) erreicht. Im Vergleich zu den kantonalen Werten liegen wir klar besser. Der Zuwachsvergleich lag vor zehn Jahren bei Kanton noch um 2 %-Punkte besser als bei der Stadt Uster. 2005 haben wir aber mit 124 %-Punkten zu 110 %-Punkten (Kanton) massiv aufgeholt.

Erwerbsleben: Beschäftigte (Anzahl)

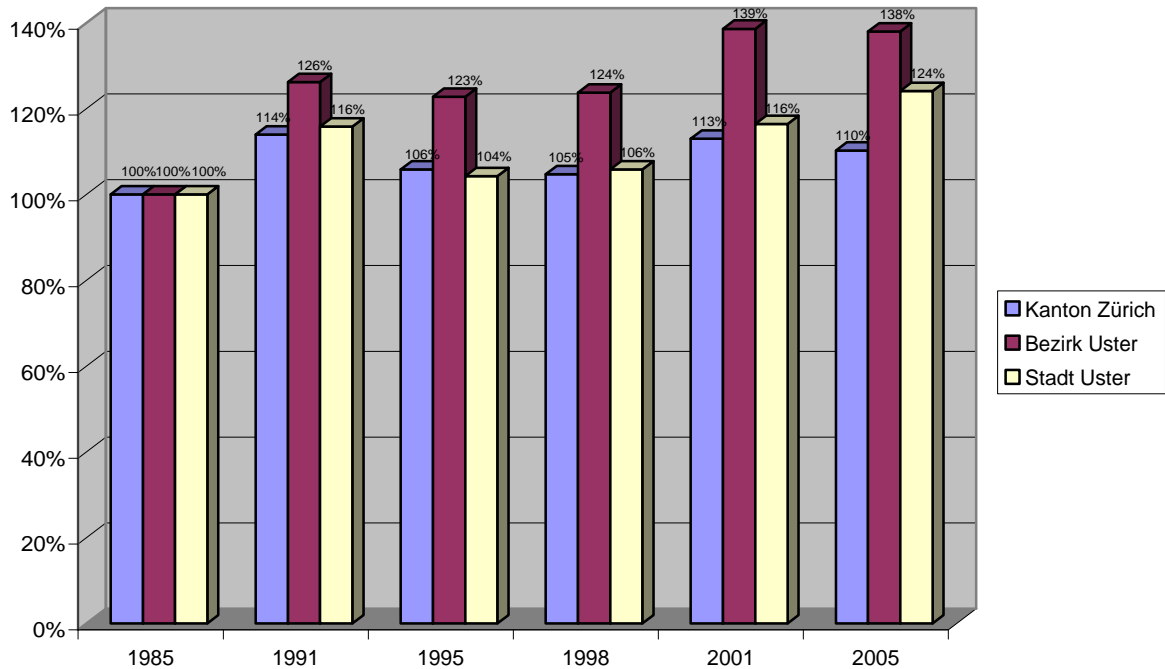


Abb. 1

Quelle: Zusammenfassung Daten des statistischen Amtes des Kantons Zürich

1.2 Arbeitsstätten

Bei der Arbeitsstättenentwicklung zeigt sich folgendes Bild:

1985: 874 Arbeitsstätten
 1991: 1'036 Arbeitsstätten
 1995: 1'188 Arbeitsstätten
 1998: 1'242 Arbeitsstätten
 2001: 1'315 Arbeitsstätten
 2005: 1'329 Arbeitsstätten

In den vergangenen 10 Jahren hat die Anzahl Arbeitsstätten somit um 12 % zugenommen. In den letzten vier Jahren hat sich die Zunahme jedoch klar abgeflacht. In Abb. 2 ist jedoch erkennbar, dass Uster in der Beobachtungsperiode 01 – 05 im Gegensatz zu Kanton und Bezirk immerhin zulegen konnte.

Erwerbsleben: Arbeitsstätten (Anzahl Betriebe)

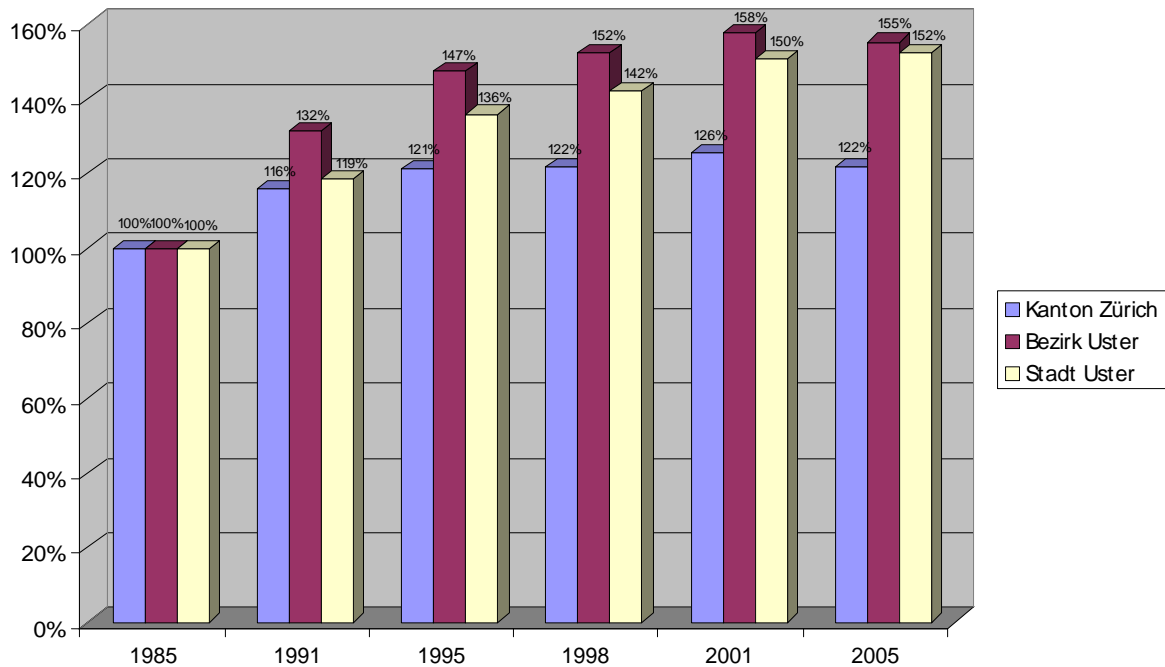


Abb. 2

Quelle: Zusammenfassung Daten des statistischen Amtes des Kantons Zürich

1.3 Branchen

Der Abb. 3 kann entnommen werden, wie sich die Anzahl der Beschäftigten in den verschiedenen Branchen und Jahren seit der vorhergehenden Betriebszählung in Prozenten verändert hat. Generell kann festgestellt werden, dass die Industrie, das verarbeitende Gewerbe, der Handel, das Gastgewerbe, die Immobilien-, Vermietungs- und Informatikbranche, das Unterrichtswesen, das Gesundheits- und Sozialwesen in Uster einen stärkeren Anstieg an Beschäftigten verzeichnen wie der Bezirk Uster und der Kanton Zürich seit dem Jahre 2001. Diese Indikatoren alleine reichen jedoch nicht für eine umfassende Beurteilung, wie sich die einzelnen Branchen entwickelt haben, aus. Grundsätzlich kann aufgrund der regen Bautätigkeit in Uster die Aussage gemacht werden, dass das Baugewerbe, das Baunebengewerbe sowie die Immobilienbranche in den vergangenen Jahren eine positive Entwicklung erfahren durften. Das Baugewerbe ist aktuell sehr gut ausgelastet. Diese Aussage kann aufgrund der Erfahrungen der Vergabestellen der Stadt gemacht werden. Das Kleingewerbe und die Detaillisten haben aufgrund des Kaufverhaltens der Kunden (z. B. Einkauf in den grossen Zentren der Peripherie) einen bedeutend schwereren Stand.

Branchen	Jahr	Stadt Uster	Bezirk Uster	Kanton Zürich
Industrie, Verarbeitendes Gewerbe	1995	-10.0	-3.5	-4.8
	1998	2.2	-1.6	-2.5
	2001	-6.5	2.4	-1.3
	2005	0.5	-2.0	-2.6
Energie	1995	-3.5	1.9	-1.1
	1998	-0.9	-6.0	-4.1
	2001	0.0	0.4	-4.2
	2005	-2.1	1.6	4.1

Branchen	Jahr	Stadt Uster	Bezirk Uster	Kanton Zürich
Bergbau, Steine, Erden	1995	9.7	1.9	-5.5
	1998	-5.3	-19.1	-7.3
	2001	0.0	10.9	-9.6
	2005	-20.2	-11.4	0.6
Bau	1995	0.7	-3.3	-1.9
	1998	-3.7	2.8	-5.1
	2001	16.8	1.8	1.0
	2005	-3.3	-1.1	-1.3
Handel, Reparatur	1995	-2.2	-0.4	-2.9
	1998	0.4	0.6	-1.6
	2001	4.4	0.0	0.2
	2005	1.2	-0.7	-1.2
Gastgewerbe	1995	-3.0	-0.9	-0.5
	1998	-0.3	1.2	0.0
	2001	1.0	-0.5	1.4
	2005	0.6	0.2	-2.2
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	1995	8.4	6.2	-0.4
	1998	-5.7	-1.1	-0.9
	2001	-0.4	8.9	3.4
	2005	-3.5	-5.4	-3.2
Kredit, Versicherungsgewerbe	1995	-0.3	-2.8	6.9
	1998	3.0	-3.2	9.8
	2001	3.1	1.3	2.3
	2005	-0.8	-3.7	7.8
Immobilien, Vermietung, Informatik	1995	2.1	4.0	0.6
	1998	-0.8	-0.9	2.6
	2001	11.2	13.2	10.1
	2005	2.4	-1.0	-0.6
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung	1995	-3.8	-2.3	-0.1
	1998	3.6	-8.0	-0.6
	2001	-1.0	6.2	2.1
	2005	4.2	-1.3	2.2
Unterrichtswesen	1995	0.9	0.4	2.6
	1998	7.0	6.5	2.9
	2001	0.8	0.5	2.1
	2005	2.9	0.9	0.8
Gesundheits- und Sozialwesen	1995	6.2	4.6	1.7
	1998	3.6	4.8	0.9
	2001	2.5	3.0	3.5
	2005	6.0	5.0	2.0
Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	1995	5.6	4.4	-1.6
	1998	0.0	-3.2	1.0
	2001	7.1	5.1	1.5
	2005	3.2	6.4	0.8

Abb. 3

Quelle: Zusammenfassung Daten des statistischen Amtes des Kantons Zürich

Die Entwicklung der Neugründungen von 1999 bis 2004 kann folgender Aufstellung entnommen werden:

Kumulierte Werte nach Spezialisierungskategorie

	Anteile der Branchenkategorien an der Anzahl neu gegründeter Unternehmungen									
	Traditionelle Industrie	Spitzenindustrie	Baugewerbe	Energie, Bergbau, Brennstoffe	Handel, Verkehr, Logistik	Information	Finanzdienstleistungen	Unternehmensdienstleistungen	Unterhaltung und Gastgewerbe	Administrative und soziale Dienste
Uster	5.4 %	3.2 %	9.0 %	0.0 %	19.5 %	1.8 %	4.0 %	44.0 %	9.4 %	3.6 %
Kanton Zürich	3.0 %	2.0 %	7.8 %	0.0 %	21.6 %	2.1 %	5.6 %	47.8 %	6.4 %	3.5 %

Abb.: 4

Quelle: Studie der Credit Suisse (Der Standort Uster auf einen Blick – September 2007)

Anhand der Abb. 4 ist ersichtlich, dass in Uster im Wesentlichen die Branchen «Unternehmensdienstleistungen» und «Handel, Verkehr, Logistik» den grössten Anteil an der Gesamtzahl der Neugründungen ausweisen können. Auch im Kanton Zürich gehört rund die Hälfte aller neu gegründeten Unternehmen den Unternehmensdienstleistungen an. In der Industrieregion Oberland-West liegt dieser Anteil leicht tiefer. Dafür verzeichnen die Industriebranchen sowie der Bau höhere Anteile. Die Finanzdienstleistungen, welche etwa in der Region Pfannenstiel 7,9 % aller Neugründungen ausmachen, sind im Raum Uster und im Glatttal hingegen unterdurchschnittlich an der Neugründungsdynamik beteiligt (Quelle: CS-Studie).

Die Analyse der neu gegründeten Unternehmungen erlaubt Rückschlüsse auf die zukünftige Branchenstruktur einer Region.

1.4 Wertschöpfungsstarke Unternehmen

Dem Stadtrat ist es ein wichtiges Anliegen, nicht nur den wertschöpfungsstarken Branchen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Für den Bildungsstandort Uster sind die wissensbasierten Branchen mindestens so wichtig und in der Akquisition – aufgrund des guten Bildungsstandes in Uster und der Region – sehr erfolgversprechend.

Wertschöpfungsstarke Unternehmen

Wertschöpfungsstarke Unternehmen sind solche mit einer überdurchschnittlich hohen Wertschöpfung (die Wertschöpfung als Kennzahl misst den Ertrag wirtschaftlicher Tätigkeit als Differenz zwischen der Leistung einer Wirtschaftseinheit und der zur Leistungserstellung verbrauchten Vorleistung), gemessen am regionalen oder nationalen Durchschnitt aller Branchen. Damit können für die Schweiz folgende Branchen aufgezählt (*) werden:

- Energiewirtschaft
- Öffentliche Sozialversicherung
- Kreditgewerbe
- Immobilienwesen
- Versicherungsgewerbe
- Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung
- Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erde
- Herstellung von Radio-, Fernseh-, Nachrichtengeräten
- Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln
- Nachrichtenübermittlung
- Herstellung von medizinischen und optischen Geräten; Uhren
- Forschung und Entwicklung

* Reihenfolge nach Wertschöpfungsstärke (Bruttowertschöpfung / Beschäftigte)

Quelle: Bundesamt für Statistik

Wissensbasierte Unternehmen

Wissensbasierte Unternehmen sind solche, die für ihre Forschung, Produktentwicklung und Herstellungsprozesse hochwertiges Wissen benötigen. Dieses Wissen ist komplex und verändert sich schnell.

Unternehmen dieser Klasse beschäftigen einen hohen Anteil an bestens qualifizierten Personen (High-Tech- bzw. High-Service-Branchen).

In der Schweiz kann für die Definition der relevanten Branchen folgende Aufstellung verwendet werden:

- Pharmazeutische Industrie
- Herstellung von EDV-Geräten und Einrichtung
- Herstellung von elektrischen Maschinen und Ausrüstungen
- Herstellung von elektronischen Bauelementen und Kommunikationsmitteln
- Herstellung von medizinischen präzisions- und optischen Instrumenten sowie Uhren
- Herstellung von Luft- und Raumfahrzeugen
- Finanzinstitute
- Versicherungsgewerbe
- Immobiliengewerbe
- Computer und ähnliche Aktivitäten
- Forschung und Entwicklung
- Qualifizierte Unternehmensdienstleistungen (z. B. Unternehmens- und Rechtsberatung)
- Korrespondenzbüros, Nachrichtenbüros

Quelle: OECD-Liste / Dümler 2004

Wie viele solcher Betriebe in Uster mit wie vielen Arbeitsplätzen vorhanden sind, ist aus den uns bekannten Statistiken nicht zu entnehmen.

Frage 2:

Basierend auf der CS-Studie (Der Standort Uster auf einen Blick – September 2007) wird sich eine Arbeitsgruppe unter anderem mit der Frage 2 befassen. Die Arbeitsgruppe ist wie folgt zusammengesetzt:

- Martin Bornhauser, Stadtpräsident
- Werner Egli, Gemeinderat
- Karin Lenzlinger, Industrie
- Paul Hummel, Industrie
- Beat Odinga, Immobilienbranche
- Hansjörg Baumberger, Stadtschreiber
- Dr. Michel Geelhaar, Wirtschaftsförderer
- Walter Uhlmann, Stadtplaner
- Thomas Rühl, Credit Suisse (Verfasser CS-Studie)

und kommt erstmals am 5. Dezember 2007 zusammen. Der Stadtrat wird den Gemeinderat über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe informieren.

Frage 3:

Der Begriff «Cluster» entstammt den Arbeiten von M. Porter, der die unterschiedliche Wettbewerbsstärke und Innovationskraft von Nationen miteinander verglichen hat. Dabei hat er empirisch festgestellt, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit von Nationen oftmals in sogenannten «Branchenclusters» manifestiert. In der Schweiz ist ein sogenannter «Cluster» sicherlich der Bankenplatz Zürich resp. die

Pharma in Basel. «Clusters» zeichnen sich durch optimale Faktorbedingungen, hervorragende Nachfragebedingungen, gutes Zusammenspiel von unterstützenden und verwandten Branchen sowie die Härte des Wettbewerbs am Standort selbst aus.

Bei der Definition «Cluster» existieren eine Vielzahl von Vorstellungen und der Begriff wird schon beinahe in inflationärer Häufigkeit verwendet.

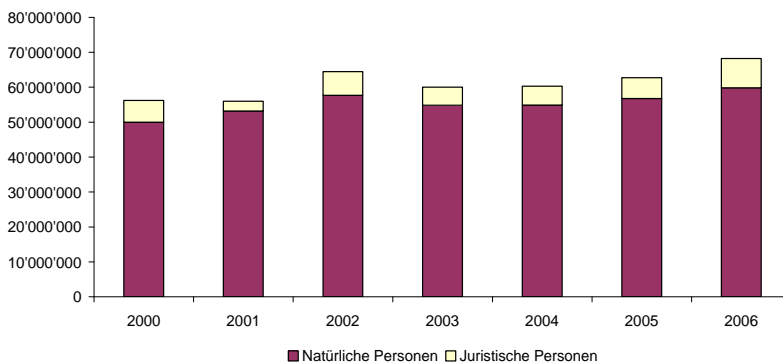
Aus der CS-Studie ist in Uster, d. h., so konzentriert und lokal, kein «Cluster» identifizierbar. Die Studie zeigt aber in den Abb. 16 und 17, dass sich:

- in Uster das Beschäftigungswachstum v. a. auf die administrativen und sozialen Dienste (Gesundheitswesen) sowie auf die Unternehmensdienstleistungen und die Handels-, Verkehrs- und Logistikbranchen zurückführen lässt und
- die Wirtschaftsregion Oberland-West auch «gute» Branchen überdurchschnittlich vertreten sind (u. a. für Uster interessant ist wieder die Gesundheitsbranche, aber auch das Automobilgewerbe sowie der Grosshandel).

Frage 4:

Bezüglich der Verteilung des Steueraufkommens auf die verschiedenen Branchen bestehen keine Daten, da die Betriebe im Steuerregister nicht nach diesem Kriterium kategorisiert sind. Es kann lediglich eine Aussage über das gesamte Segment der juristischen Personen gemacht werden. Hier besteht jedoch die Schwierigkeit, dass Personengesellschaften wie z. B. Einzelunternehmungen oder Kollektivgesellschaften nicht berücksichtigt werden, da diese bei den natürlichen Personen erfasst sind. Ein erheblicher Teil der Steuereinnahmen der Betriebe stammt zudem aus der Steuerauscheidung. Dies ist insbesondere bei grossen Unternehmen (z. B. Banken) der Fall, welche ihren Hauptsitz nicht in Uster haben.

Steuereinnahmen im jeweiligen Rechnungsjahr der Politischen Gemeinde



Bei der Betrachtung der juristischen Personen gilt es zu berücksichtigen, dass die Einnahmen der juristischen Personen relativ volatil sind. Diese können sich z. B. bei einer Fusion massgeblich von einem Jahr auf das andere verändern (Berücksichtigung von Verlustvorträgen) und sind stark vom wirtschaftlichen Umfeld abhängig. Der Anteil der juristischen Personen an den gesamten Steuereinnahmen schwankte in der oben betrachteten Zeitperiode zwischen 5,0 % im Rechnungsjahr 2001 und 12,3 % im Rechnungsjahr 2006. Es gilt auch zu berücksichtigen, dass gerade junge Unternehmen am Anfang ihres Lebenszyklus wenig steuerbaren Reingewinn ausweisen.

Im Steuerjahr 2005 gab es in der Stadt Uster 15 juristische Personen mit einem steuerbaren Reingewinn über 1,0 Mio. Franken. Deren Anteil am gesamten steuerbaren Reingewinn betrug 80 %. Diese Unternehmen stammen aus unterschiedlichen Branchen. Hingegen gibt es 496 steuerpflichtige juristische Personen (59 % aller juristischen Personen) mit einem steuerbaren Reingewinn von 0 Franken.

Die zu erwartende Entwicklung beim Steueraufkommen der juristischen Personen hängt primär vom wirtschaftlichen Umfeld ab und kann nicht prognostiziert werden. Es wären auch zahlreiche Steuergesetzesrevisionen zu berücksichtigen, deren Auswirkungen auf die Steuereinnahmen der Stadt Uster nicht abschätzbar sind. Auf Grund der Entwicklung in der Vergangenheit kann nicht davon ausgegangen werden, dass die juristischen Personen in Zukunft einen wesentlich höheren Anteil an den gesamten Steuereinnahmen generieren werden. Es besteht im Moment aber auch keine Abhängigkeit von einzelnen juristischen Personen, mit dem damit verbundenen «Klumpenrisiko».

In der Stadt Uster gilt es zu berücksichtigen, dass eine Stärkung der Steuerkraft, z. B. durch höhere Gewinne von juristischen Personen, negative Auswirkungen auf den Steuerkraftausgleich haben könnte.

Frage 5:

Der Stadtrat hat sich im Rahmen der Stadtratsklausur vom 6. und 7. März 2007 unter anderem intensiv mit der Boden- und Immobilienpolitik auseinandergesetzt. Als Resultat daraus wurde die strategische Umsetzungsmassnahme Nr. 395 (siehe Beilage) verabschiedet. Sie hält fest, dass «die strategische Boden- und Immobilienpolitik einen wesentlichen Beitrag zur strategischen Positionierung von Uster als attraktive Wohnstadt mit hoher Lebensqualität und als Wirtschaftsstandort mit Entwicklungspotenzial für Unternehmen leiste». Das Geschäftsfeld Liegenschaften und die Leistungsgruppe Stadt- und Verkehrsentwicklung sind derzeit daran, die Grundlagen für den Stadtrat zu erarbeiten.

Der Stadtrat wird den Gemeinderat deshalb frühestens im Frühjahr 2008 über seine Ergebnisse informieren können.

Frage 6:

6.1. Vertretung

Grundsätzlich ist es Sache des Gewerbeverbandes und des Wirtschaftsforums Uster, die Vertretung der Ustermer Wirtschaft in ihren Organisationen zu beurteilen. Die Zusammenarbeit zwischen Politik und den Vertretern dieser Organisationen ist als gut zu bezeichnen.

6.2 Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Politik

Die Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaft und der Politik kann seitens des Stadtrates als positiv beurteilt werden.

Folgende Gefässe stehen für die Zusammenarbeit zur Verfügung. Diese werden rege und intensiv benutzt:

- **Steuerungsgruppe Wirtschaftsförderung:** Operative Führung der Wirtschaftsförderung. 4 – 6 Sitzungen pro Jahr. Mitglieder: Martin Bornhauser, Stadtpräsident (Vorsitz), Heinz Wolfensberger, Vize-Stadtpräsident, Reinhard Giger, Wirtschaftsforum, Paul Hummel, Wirtschaftsforum, Eric Köchli, Gewerbeverband, Hansjörg Baumberger, Stadtschreiber, Dr. Michel Geelhaar, Wirtschaftsförderer
- **Koordinationsgruppe Wirtschaftsansiedlung:** Koordination und Absprache von Ansiedlungsanfragen innerhalb der Verwaltung. 10 – 12 Sitzungen pro Jahr. Mitglieder: Hansjörg Baumberger, Stadtschreiber (Vorsitz), Martin Bornhauser, Stadtpräsident, Dr. Michel Geelhaar, Wirtschaftsförderer, Thomas Bornhauser, Liegenschaften, Stefan Reiman, Baubewilligungen, W. Ullmann, Raumplaner, Markus Josi, Leistungscontroller

- **Institutionalisierte, regelmässige Treffen des Stadtpräsidenten mit Wirtschaft/Ustermesse:** Direkter, unkomplizierter Gedankenaustausch, Inputs. 4 Besprechungen pro Jahr.
Teilnehmer: Martin Bornhauser, Stadtpräsident, Paul Hummel, Präsident Wirtschaftsforum, Eric Köchli, Präsident Gewerbeverband, Silvia Lackner, Präsidentin Uster-Messe
- **Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen (z.B. Workshop CS-Studie – siehe auch Antwort 2, usw.)**
- **Miteinbezug der Wirtschaftsvertreter in die Entwicklung der Dualstrategie**
- **Kontakte der Gemeinderäte, Stadträte und Verwaltung mit der Wirtschaft an den verschiedensten Anlässen wie z.B. dem WFU-Inside.**
- **Besuch des Stadtrates von Gewerbe- und Industriebetrieben der Stadt Uster**
4 Besuche pro Jahr.
- **Branchengespräche mit dem Stadtrat**
2 Gespräche pro Jahr.
- **Wirtschaftsempfang durch den Stadtrat**
1 Empfang pro Jahr.
- **Wirtschaftsförderungsstelle**
Büro in Uster, Dr. Michel Geelhaar, Wirtschaftsförderer
- **Stadtgespräche**
Bei Bedarf – ca. alle 2 Jahre.

6.3 Meinungsbildungsprozess

Einerseits wird mit den unter Punkt 6.2 beschriebenen Gefässen sichergestellt, dass die Bedürfnisse der Wirtschaft zeitgerecht in den politischen Meinungsbildungsprozess einfließen können. Andererseits ist es die vordringlichste Aufgabe der Vertreter der Wirtschaft, in den Legislativämtern und Exekutivämtern diese Zielsetzung zu erreichen. Nicht zuletzt kann es auch eine Aufgabe der politischen Parteien darstellen, den politischen Meinungsbildungsprozess in Wirtschaftsfragen massgebend zu prägen.

Frage 7:

Aufgrund der in Punkt 6.2 aufgeführten Gefässe ist der Stadtrat der Ansicht, dass auch die nicht in übergeordneten Organisationen vertretenen Betriebe gut berücksichtigt werden können. Der Stadtrat hat für die Optimierung der Kommunikation zur Wirtschaft diverse Schwerpunkte, strategische Ziele und Massnahmen definiert. Diese lauten unter anderem wie folgt:

Schwerpunkte:

Den Wirtschaftsstandort stärken durch rasche, unbürokratische und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Gewerbe, Wirtschaft, Politik und Verwaltung einerseits und Verbesserung der weichen Standortfaktoren andererseits. Die Verwaltung unterstützt die Strategien des Stadtrates mit geeigneten, kundenorientierten Dienstleistungen.

Strategisches Ziel:

Das Vertrauen zwischen Gewerbe, Wirtschaft, Politik und Verwaltung wird durch eine transparentere, intensivere, strukturiertere und zielgerichtete Kommunikation erhöht.

Massnahmen:

- Die Kontakte zwischen den Präsidien Gewerbeverband, Wirtschaftsforum, Uster Messe und Stadtrat institutionalisieren (umgesetzt – siehe 6.2).
- Die Kommunikation zwischen Stadtrat, Verwaltung, Wirtschaft und Gewerbe verbessern (umgesetzt – siehe 6.2).

STADTRAT USTER

Der Stadtpräsident:
Martin Bornhauser

Der Stadtschreiber:
Hansjörg Baumberger

Auszug Dokument Umsetzungsmassnahmen Strategie Stadt Uster

Massnahme	Verantwortlich	Zeit (MM.JJ)	Kosten	LA	FP
M-395 Die strategische Boden- und Immobilienpolitik leistet einen wesentlichen Beitrag zur strategischen Positionierung von Uster als attraktive Wohnstadt mit hoher Lebensqualität und als Wirtschaftsstandort mit Entwicklungspotential für Unternehmen	Stadtrat	laufend	einmalig:	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	Finanzen		wiederkehrend:	-	-
<i>Bemerkungen:</i>					
<i>Umsetzungsschritte:</i>					
<i>Beschreibung Aufgabe</i>					
Ausgliederung zu Angebot und Nachfrage in Uster	<i>Termin</i> SR-Klausur 2007	<i>Verantwortlich</i> Stadtschreiber			
<i>Bemerkungen</i>					
Handlungsbedarf, Erwartungen und An-Satzpunkte diskutieren					
Definition Ziele, Prinzipien, Instrumente					
Weiteres Vorgehen festlegen					
Weiteres Vorgehen (Gemäss Protokoll BHP Zürich):					
Strategischer Liegenschaftenetat:Bestehender strat. LS-Etat wird im SR präsentiert	Sommer 07	GF Liegenschaften			
Beurteilung LS-Etat durch SR (im Anschluss Kriterien festlegen für strat. Bedeutsame Liegenschaften)	SR	Herbst 07			
Der strategische LS-Etat der Stadt ist um weitere strat. Relevante „Objekte/Gebiete“ zu ergänzen	Herbst / Winter 07	SR			
Der Anteil an Liegenschaften Stadt in den Reservezonen wird identifiziert (Ergänzung Studie EBP)	Winter 2007	GF Liegenschaften			
Regelmässiges Gesamtreporting Kauf/Verkauf, Tausch (Reporting erfolgt max. alle 2 Jahre)	laufend	GF Liegenschaften			
Leberprüfung Leistungsaufträge (Ausgewogenheit resp. Stärkung strategischer Käufe	laufend	Stadtrat			